

Kurz & gut

Rosalía Motomami

Epic/Sony (CD, LP)



Musik: ●●●●○
Klang: ●●●●○

Als kleines Kind soll Rosalía ihre Familie mit ihrem Gesang zu Tränen gerührt haben. Wer die Spanierin singen hört, etwa auf „La Fama“ (mit The Weeknd), glaubt diese Geschichte sofort. Rosalías stimmlicher Ausdruck ist ebenso einzigartig wie ihre explosive, eklektische Mischung aus Pop, Flamenco, Reggaeton und manchem mehr. Totale Überforderung, totale Begeisterung – ein Weltstar beim Takeover. *idt*

Jessica de Boer Grow

Challenge/Bertus (CD)



Musik: ●●●●○
Klang: ●●●●○

Das Debütalbum der jungen niederländischen Jazzsängerin Jessica de Boer beeindruckt vielfältig. De Boer verfügt über eine hohe stimmliche Ausdruckskraft, ihre Songs gleiten nicht in komplizierte Experimente ab, und sie hat alle Tracks selbst verfasst (in vier Fällen mit ihrem Manager und Gitarristen Eric Brugmans). Hatten wir erwähnt, dass sie auch selbst produziert hat? Respekt für dieses schöne Album. *idt*

Horace Andy Midnight Rocker

On-U Sound/Rough Trade (CD, LP)



Musik: ●●●●○
Klang: ●●●●○

Der Jamaikaner Horace Andy (71) ist wie Lee Scratch Perry ein Superstar des Reggae, allerdings eher im Roots Reggae statt im Dub. Andy hat auf allen Alben von Massive Attack gesungen und bereits 55 eigene Langspielwerke veröffentlicht. Jetzt hat ihm Großmeister Adrian Sherwood (Mark Stewart, Dub Syndicate) ein Top-Album auf den Leib geschneidert, das satt groovt und die Stimmung hebt. *idt*

The Dip Sticking With It

Dualtone/Bertus (CD, LP)

KLANG
TIPP
AUDIO



Singer-Songwriter The Weather Station

How Is It
That I Should Look
At The Stars

Musik: ●●●●○
Klang: ●●●●○

Fat Possum/Membran (CD, LP auch in Gold Vinyl)

Gewöhnlich zuverlässige und nicht zu Übertreibungen neigende Menschen stolpern dieser Tage aus den Konzerten von The Weather Station und reiben sich die Augen. Was für Songs! Was für Musiker sie dabei hat! Wow! Sie, das ist die Kanadierin Tamara Lindeman, die nicht nur komponiert und singt, sondern auch eine arrivierte Film- und Fernsehschauspielerin ist. Als The Weather Station hat sie fünf Alben veröffentlicht, zuletzt das großartige „Ignorance“, aufgenommen 2019 und erschienen 2021. Als die Welt Anfang 2020 stillstand, ging Lindeman ins Canterbury-Studio, Toronto, wo sie „Ignorance“ eingespielt hatte, und nahm in nur drei Tagen live dieses sparsam instrumentierte, ungeheuer ruhige und intime Werk auf. Ganz große Klangkunst. **Sebastian Schmidt**

★ Ignorance (2021), Joan Shelley: s/t (2017)

KLANG
TIPP
AUDIO

AUDIOphile
Pearls



Dark Folk, Dreampop

Emily Jane White

Alluvion

Musik: ●●●●○
Klang: ●●●●○

Talitres/Rough Trade (CD, LP)

Den schnöden Klavierstunden zog die Kalifornierin als Kind Sessions nach Gusto und Gehör vor, bevor sie mit 16 erste Songs schrieb – seit 2007 kommt sie auf sieben Alben. Nun präsentiert die Sängerin wieder Gesellschaftskritik in einer Liaison aus Dreampop („Hollow Hearth“ oder unser Heft-CD Track „Crepuscule“), dunkel temperiertem, sphä-



Progressive Rock

Pattern- Seeking Animals

Only Passing
Through

Musik: ●●●●○
Klang: ●●●●○

Inside Out/Sony (CD, Doppel-LP+CD)

Das dritte Album der Progger um Sänger Ted Leonard knüpft an „Prehensile Tales“ (2020) an. Die Kompositionen sind frisch, unverbraucht, teils komplex, stets melodios und „im Bauch“ nachvollziehbar. Auch beim Sound bleibt sich die Band treu: Der Bass knurrt, die Drums haben Raum, das obligatorisch Mellotron blitzt immer wieder auf. Experimente in der Instrumentierung sorgen für Abwechslung, etwa die Violine im 13-Minuten-Werk „Time Has A Way“. Langeweile ist hier ein Fremdwort. Die charaktervolle Stimme Leonards wird perfekt in Szene gesetzt, der Track „Just Another Day At The Beach“ hat Hitpotenzial. Anspieltipp: „Rock Paper Scissors“ – dieser Song kann vergessen geglaubte Bilder aus der Kindheit zurückbringen. Brilliant! **Christian Möller**

★ Spock's Beard, Flying Colors, Transatlantic, Yes



Alternative Rock, Psychodelic Rock

Midlake

For The Sake
Of Bethel Woods

Musik: ●●●●○
Klang: ●●●●○

Bella Union/Pias/RTD (CD, LP in Crystal Clear und in
Coke Bottle Clear Vinyl, LP 180g auch in Blue Vinyl)

Midlake hatten 2006 mit „Van Occupanther“ ein Album für die Ewigkeit aufgenommen – was sollte nach diesem Meilenstein noch kommen? Keines der drei darauffolgenden Alben konnte die Magie wiederholen, zumal zwischen- drin Sänger und Kopf Tim Smith ausgestiegen war (er tüfelt seither in der Ab-

Debut album by young Dutch jazz singer Jessica de Boer impresses in many ways. De Boer has high vocal expressiveness, her songs don't slip into complicated experiments, and she wrote all the tracks herself (in four cases with her manager and guitarist Eric Brugmans).

Did we mention that she also produced herself? Respect for this beautiful album. idt